



Carl Schrader

geboren am 11.8.1901 in Einbeck,
gestorben am 29.5.1959 in Hamburg.

IN MEMORIAM

Die Schwalbe

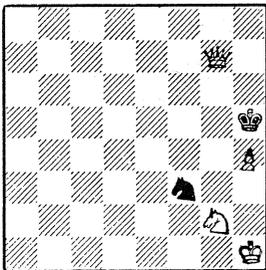
Band XII

Juni 1966

Heft 18

Carl Schrader

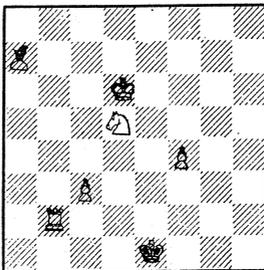
Die Schwalbe, VII. 1936
(Franz Palatz gewidmet)



Matt in 4 Zügen (4-2)
1. Dg3 Kh6 2. Dg8 Kh5
3. Dg7! 2. - S:h4 3. Sf4

Carl Schrader

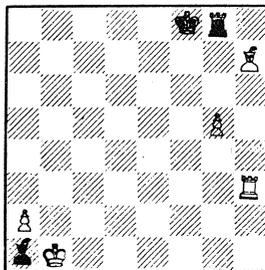
2222 Schweizerische
Arbeiter-Schachztg. 1957



Matt in 4 Zügen (6-1)
1. Le3 Kd1 1. --- Kf1
2. Tg2 Ke1 2. Tc2 Ke1
3. Ld2+ 3. Lf2+

Carl Schrader

8890. Die Schwalbe,
März 1953



Längstzüger - (5-3)
Selbstmatt in 5 Zügen
1. Te3 Lh8 2. Te8+ Kg7
3. Tb8 T:T+ 4. Ka1 Tb1+
5. L:b1 Kf8#

Dr. Wilhelm Maßmann, Kiel:

Carl Schrader Gedächtnisturniere

Dieses Heft bringt die Ergebnisse der Informalturniere der SCHWALBE im Jahre 1964, die als „Schrader – Gedenktourniere“ ausgeschrieben worden sind. Auf die Frage, warum diese Informalturniere auf den Namen Schrader ausgeschrieben worden sind, ist kurz zu antworten, daß Carl Schrader lange Jahre hindurch der erste Vorsitzende unserer Vereinigung gewesen ist und daß er während dieser Zeit unsere Zeitschrift herausgegeben hat. Hierbei hat er sich große Verdienste um unsere Sache erworben. Der „Schwalbe“ gehörte sein ganzes Herz. Er hat die Redaktionsarbeit auch dann noch weitergeführt, als seine Krankheit diese Arbeit eigentlich unmöglich machte. Der Hamburger Schwalbenkreis, zu dem auch ich mich rechne, kann seine Leistungen besonders gut beurteilen. Wie oft haben wir „Schwalben“ uns in seiner Wohnung getroffen. Er hat Bedeutendes für den Zusammenhang innerhalb der SCHWALBE geleistet.

Carl Schrader war für seine Tätigkeit als Herausgeber der SCHWALBE sehr gut geeignet. Er liebte alle Arten von Schachaufgaben, sowohl die orthodoxen Probleme als auch das Märchenschach. Er hatte klar umrissene Standpunkte. Er hat die SCHWALBE gerade in einer furchtbaren Zeit über Wasser gehalten. Damit das von allen ‚Schwalben‘ niemals vergessen wird, sind die Informalturniere für das Jahr 1964 ihm gewidmet.

Seine Aufgaben waren zumeist scharf pointiert. Um den Rahmen dieser einleitenden Bemerkung nicht zu sprengen, muß ich mich damit begnügen, drei seiner Werke vorzulegen, die ich aufs Geratewohl aus der mir von seiner Ehefrau überlassenen Sammlung herausgreife. Ich hoffe sehr, daß sich einmal Gelegenheit finden wird, seine gesamten Aufgaben herauszugeben.

Die SCHWALBE wird Carl Schrader immer dankbar sein, daß er sie durch die bösen Zeiten hindurchgerettet hat, daß ihre Zeitschrift immer noch erscheint und insbesondere, daß sie in der heutigen Form erscheinen kann.

Kiel, den 20. Mai 1966



ENTSCHEID

im Informalturnier 1964 der „Schwalbe“

– Carl Schrader zum Gedächtnis –

I. Zweizüger	1. Halbjahr 1964	59
	2. Halbjahr 1964	51
	Richter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main	
II. Dreizüger		45
	Richter: Herbert Grasemann, Berlin	
III. Vier- und Mehrzüger		46
	Richter: Herbert Grasemann, Berlin	
IV. Heterodoxe Aufgaben		
1. Hilfsmatt- und Hilfspatt-Aufgaben ohne Märchenfig.		44
	Richter: Dr. John Niemann, Darmstadt	
2. Selbstmatts, – Längstzüger, – Kürzestzüger, Reflex – und Semireflexmatts ohne Märchenfiguren		35
	Richter: Wilhelm Karsch, Barmstadt	
3. Sonstige Märchenschachaufgaben, die nicht der Gruppe IV/1, IV/2 oder IV/4 angehören		33
	Richter: C. E. Kemp, Reading/England	
4. Retroanalytische und schachmathematische Aufgaben u. ä. der Spalte „Am Rande des Schachbretts“		40
	Richter: C. E. Kemp, Reading/England	
Gesamt:		353

I. Zweizüger

Richter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main

Sie erschrecken mit Recht, Herr Schriftleiter, denn ich brauche viel Platz! Schuld ist die Qualität auch dieses Jahrgangs, der von den 8-10 Spitzenstücken her gesehen sogar das Prädikat „ausgezeichnet“ verdient, und schuld ist die wiederum bestätigte Gewohnheit so vieler Freunde, uns ihr Bestes oder wenigstens von ihnen selbst besonders Geschätztes zu senden. Ein Wort der Anerkennung oder Erklärung im Urteil ist das Mindeste, was sie dafür erwarten dürfen, und das trifft für sehr viele der 110 abgedruckten Aufgaben zu.

Folge ich meiner ersten groben Einteilung in die Kategorie „inkorrekt – nicht bzw. ungenügend originell – schwach oder thematisch defekt – Durchschnitt – gut bis sehr gut“, so ergibt sich folgendes Zahlenverhältnis für die 59 Aufgaben des ersten Halbjahrs: 7 – 3 – 6 – 21 – 22; für die 51 Aufgaben des zweiten Halbjahrs: 4 – 6 – 7 – 21 – 13; und in Prozenten ausgedrückt für das ganze Jahr: 10 – 8,2 – 11,8 – 38,2 – 31,8%. Läßt man Inkorrektes und Unoriginelles als den Unsicherheitsfaktor weg, so ergibt sich: 38,9% gut, 46,7% Durchschnitt, 14,4% schwach. Aus solcher Statistik können Komponisten, Sachbearbeiter und auch Löser die ihnen zustehenden Komplimente ablesen.

Eine notwendige Vorbemerkung: Ich bin als Richter weitgehend von meinen Eindrücken als Löser ausgegangen und habe mir also in dieser Hinsicht nichts vormachen lassen – in doppeltem Sinne!

1. Halbjahr:

Inkorrekt waren: 1490 (Ancin), auch vorweggenommen durch L.L.Kubbel (1.Pr., 1119 Els Escacs a Catalunya XII/1934) Kg7 Db7 Ta5 c1 Ld2 f1 Sa4 c5 – Kd4 Db1 Te4 g4 Lc8 Sc2 h3 Ba2 b6 e5 g6 – 2 – 1.Sc3!; 1491 (Bartel); 1492 (Groß), auch mehrfach vorweggenommen, u. a. durch G.Mentasti (4827 British Chess Magazine 1/1939) Kf5 Th3 Lf7 f8 Sc5 e4 Bf2 f6 – Kd4 Ta6 b5 La5 Sb4 b6 Ba7 – 2 – 1.Tc3!; 1565 (Hermanson) unlösbar nach 1. – L:g6–, mit wBf7 unlösbar nach 1. – e5, korrekt mit wBf7, sLe7; 1570 (Mlynka); 1494 (Axt); 1637 (Groß).

1489 (Kardos) ist kein Urdruck; 1600 (Ahues) hat folgenden, besser gelungenen Vorgänger: J. Retter (1. Pr., Israel-Ringturnier 1955/II) Kg8 Da8 Tb7 f7 Lf6 g4 Sd3 f5 Bd6 e2 – Ke4 Dd5 Sc2 g6 – 2 – 1.Lg5!; 1608 (Baumgartner) hat dem auf S. 480 zitierten Vorgänger von Fresco (mit sBh3) den thematischen Mattwechsel voraus, aber dem stehen die zahlreichen Duale und Multipel gegenüber.

Die fast allgemeine Begeisterung für 1526 (Fleck) kann ich nicht teilen. Die Besonderheit der Konstruktion liegt darin, daß sie ohne weiße Selbstbehinderung in den Verführungen auskommt – eine Erschwerung für den Komponisten, die sich nicht auszahlt. Da die Verführungsthematik nur bildoptisch einheitlich und zusammenhängend ist, fallen die Duale im Themaspiel der Lösung um so unangenehmer auf. In 1633 (Barnes) empfinde ich die Selbstverständlichkeit von 1.Ld6?? cd als eine zu schwer wiegende Schwäche.

Noch ein nötiges Wort über Zwillingaufgaben, die manche Richter (z. B. Mansfield) mit der Begründung, es sei unfair, „zwei gegen einen“ konkurrieren zu lassen, grundsätzlich ausscheiden. Man sollte unterscheiden zwischen Zwillingfassungen, in denen die Mehrlingsversion gewissermaßen technische Arabeske ist bzw. die Funktion hat, einen ohnehin schon (virtuell) vorhandenen Teil der Aufgabe zu verdeutlichen – wie 1529 (Wirtanen) – und solchen, die erst zusammengenommen und in somit wesensnotwendiger Mehrlingsform die thematische Absicht ausdrücken, wie 1559 (Speckmann) oder 1572 (Kisis). Während kein Grund besteht, die erste Art anders als andere Turnieraufgaben zu behandeln, sind die „Zwillingwesen“ der zweiten Art in der Tat schlecht mit gewöhnlichen Problemen vergleichbar, genauso wie etwa andere völlig legitime Abweichungen von der Konvention in Gestalt von Mehrspannern, Aufgaben mit Umwandlungs-Zugewinn-Figuren, Multimatt-Aufgaben und dergleichen.

Preise:

1. – 1602 E. Visserman (Den Haag/Niederlande)

Die Verbindung des Halbbatterie-Mechanismus mit der vierfältigen Nowotny-Auswahl auf zwei Feldern ist neu und kühn. Obwohl nur das Matt der Läufervariante wechselt und in der unveränderten Turmvariante die wD nur als Batteriestein dient, bleiben die Aufgabe und die Konstruktionskraft, die sie zuwege gebracht hat, imponierend.

2. – 1561 Herbert Ahues (Bremen)

Die Gediegenheit der völlig plausiblen und einheitlichen Verführungsthematik (zweimal Selbstverbau auf zwei Feldern) wird noch überstrahlt durch die Brillanz der Konstruktionstechnik. Die Aufgabe steht der vorigen wohl kaum nach, die indessen dem nicht auf Verführungsideen „geechten“ Löser etwas mehr reelles Geschehen bietet.

3. – 1635 Dr. H. L. Musante (Buenos Aires/Argent.)

Auf diesen Gedanken, die Batteriematts von L und S nach doppelter Fluchtgabe in der modernen Form von Mattwechsel zwischen Verführung und Lösung in derselben Aufgabe zu vereinigen, mußte früher oder später jemand kommen. Ein Glück, daß es ein so befähigter und geschmackssicherer Konstrukteur war! Eine Perle ist dabei herausgekommen.

Ehrende Erwähnungen:

1. – 1497 C. Goldschmeding (Ede/Niederlande)

Originelle Verführungsornamentik: Ein weißer Läufer-Stern kombiniert mit einem schwarzen. Dies wäre auch preiswürdig gewesen, wenn nicht bei soviel Gewaltars:

soviel Gewaltanstrengung für einen doch äußerlichen Effekt die Unterbeschäftigung der wD entsprechend ins Auge fiele.

2. – 1631 N. A. Macleod (Silver Spring/USA)

Diese Kleinaufgabe mit ihrem ausgezeichneten Schlüssel und dem Damen-Duell im Kreuzschach-Mattwechsel ist ein besonders feiner Fund und „literaturverdächtig“.

3. – 1524 E. Visserman

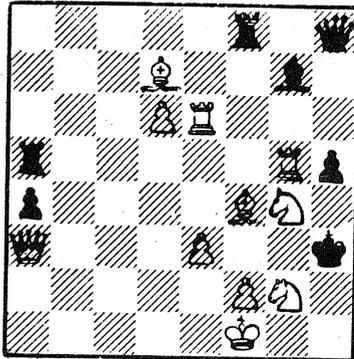
Eine technisch perfekte Bilderbuchaufgabe von anderer Art: Das fast brettgeometrisch exakte doppelte Echospiel der abwechselnd direkten und indirekten Springerbatterien ist eine wahre Augenweide.

4. – 1560 Karlheinz Ahlheim (Mannheim)

Zweimal Mattwechsel, und zwar echter, bei Doppelselbstfesselung in einer Aufgabe, die Eleganz mit thematischer Sauberkeit und Plausibilität eindrucksvoll vereinigt.

1. Preis:

1602 Eeltje Visserman



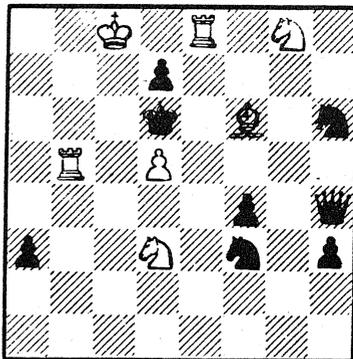
2#

(11-7)

1. Se5/Sf6/Tf6? T: f4/T: g5/Dg8!
1. Tee5!

2. Preis

1561 Herbert Ahues



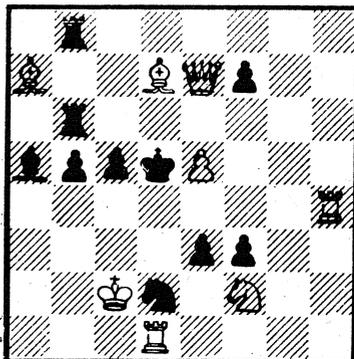
2#

(7-8)

1. Te5/Se5/Te7/Se7? Sd4/Sd2/Dg4/
Df2! – 1. Td8!

3. Preis:

1635 Dr. H. L. Musante

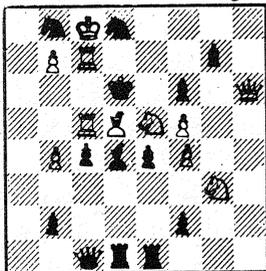


2#

(8-10)

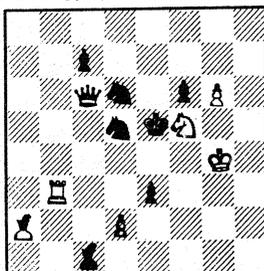
1. Sg4? Te6! – 1. Lg4!

1. ehrende Erwähnung:
1497 C. Goldschmeding



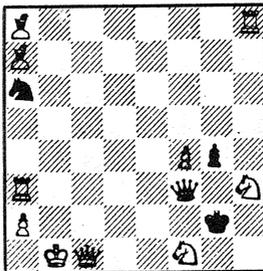
2# 1.Lg8! (11-13)
1.L:c4/L:e4/Lc6/Le6?
Lc3/Le3/L:c5/L:e5!

4. ehrende Erwähnung:
1560 Karlheinz Ahlheim



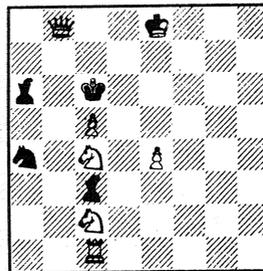
2# 1.Tb6! (7-7)
1.Td3/Tb8? Sd5~/Sc4!

2. ehrende Erwähnung:
1631 N. A. Macleod



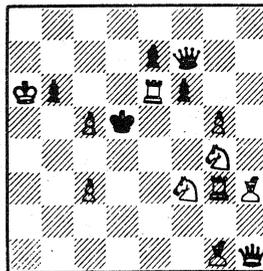
2# (10-4)
1.f5? Sc5! - 1.Sg3!

5. ehrende Erwähnung:
1597 C. Mansfield



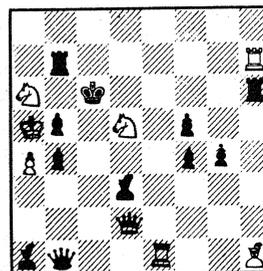
2# (7-4)
1.S4a3? S:c5! - 1.S2a3!

3. ehrende Erwähnung:
1524 E. Visserman



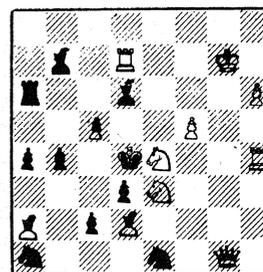
2# 1.Dg2! (11-5)

6. ehrende Erwähnung:
1603 Michael Schneider



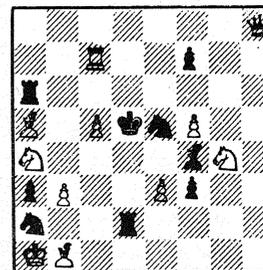
2# (8-11)
1.Sb6+/Sc7+? f3!, 1.Sc3+!

7. ehrende Erwähnung:
1605 A. Ellerman



2# 1.Kh7! (11-10)
1.Le6/Tf4? Ld5/Sb3!

Spez. ehr. Erwähnung:
1572 Imants Kisis



2# (11-9)
A. Diagramm - 1.Lb6!
B. d2 auf e8 - 1.Lc3!

5. - 1597 C. Mansfield (Bournemouth/England)

Weniger der an sich einfache Brennpunkt-Mattwechsel aus indirekter Halbbatterie besticht als vielmehr die Fülle von Geschehen, die hier die Meisterhand aus nur 11 Steinen herausholt und in vollendeter Harmonie aufs Brett bringt.

6. - 1603 Michael Schneider (Schweinfurt)

Der dreiphasige Mattwechsel bei 1. - Kd6/Le4 ergibt sich ganz von selbst bei der Schlüssel-Auswahl und wird eher als angenehmer Zugewinn denn als Absicht empfunden. Darin, nicht in der zusätzlichen Schwierigkeit (meine Lösungszeit: 7 Minuten), findet die unkonventionelle Anlage ihre volle Berechtigung. Schön ist auch, daß die Sperrung des La1 sich in drei der vier Varianten auswirkt.

7. - 1605 A. Ellerman (Buenos Aires/Argentinien)

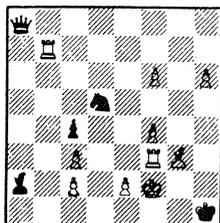
Obwohl das Themaspield 1. - Ld5/L:e4 schon im Satz vorliegt und sich nichts daran ändert, gewinnen die antikritischen Verführungszüge sehr an Überzeugungskraft durch das notwendige Decken von f5 für die K-Flucht, und einen entsprechenden Überraschungseffekt gewinnt der Schlüssel. In solchen scheinbaren Nebensächlichkeiten der Anlage zeigt sich der Meister.

Besondere ehrende Erwähnung:

1572 Imants Kisis (Priekuli/Lettische SSR)

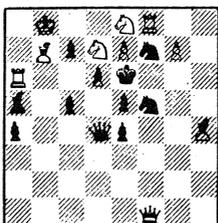
Statt eines Satz- oder Verführungsspiels dient hier die Zwilingsform als Basis für einen zyklischen Mattwechsel. Dieses in technischer Hinsicht verblüffende Kunststück muß honoriert werden.

Lob
1522 W. W. LIDER



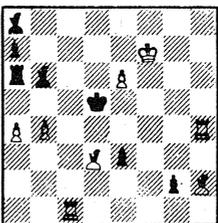
2# (11-4)
1. Td7/Tc5? Lb1/
S:f4! - 1. Te3!

Lob
1530 V. Bartolovic



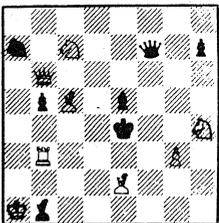
2# (11-10)
1. Lc8!

Lob
1563 A. Ellerman



2# (8-7)
1. Thc4/Tc8? Ld4/
Lc7! - 1. Tc6!

Lob
1564 Erwin Groß



2# (8-7)
1. De6? Sc6!
1. Df6!

Lobe (ohne Rangunterschied)

1522 W. W. LIDER (Moskau/Sowjetunion)

Drei-Phasen-Mattwechsel mittels einer maskierten Halbbatterie, wobei es allerdings in allen Phasen auch trübende Duale gibt. In Anbetracht der technischen Schwierigkeiten trotzdem eine gute Leistung!

1530 V. Bartolovic (Zagreb/Jugoslawien)

Die Methode des Fluchtfeldertauschs macht den Mattwechsel bei den drei Selbstfesselungen stark und eindrucksvoll.

1563 A. Ellerman

Die beiden antikritisch-kritischen Verführungen werden zwar durch eine Vielzahl anderer, ebenso starker überwuchert und auch sonst ist kein zusammenfassender Gedanke ausgeführt, aber die wunderbar ergiebige Konstruktion und der gute Schlüssel lassen den Löser trotzdem auf seine Kosten kommen.

1564 Erwin Groß (Gaustadt)

Dieser Vektor-Sperrwahl-Wechsel in drei Varianten ist zwar thematisch einfach, jedoch besonders schön und sauber ausgestaltet, und das zudem in einer überraschend beweglichen Stellung.

1571 B. P. Barnes (Strood/England)

Auf dem abgegrasten Gebiet der drei sB-Kreuzschachs gab es also anscheinend doch noch etwas Unentdecktes zu finden, noch dazu mit einer guten Einleitung.

1634 J. M. Bereshnoj & W. Hebelt (Iwenez und Lida/Sowjetunion)

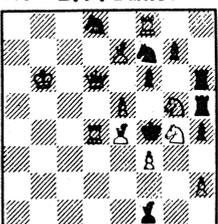
Gewiß ist die Verbindung von Halbbatterie und Halbfesselung (hier nur in der Lösung vollständig) nicht gerade neu, aber an der trick- und finessenreichen Konstruktion dieses Stücks kann man doch seine Freude haben.

Sonder-Lob: 1521 J. M. Rice (Wimbledon/England)

Die progressive Reduktion einer sechsfachen Sekundärdrohung in den sechs Zügen des Lc5 ist keine geringe Leistung, zumal man noch das Spaltungsspiel des Tc6 als Dreingabe erhält. Die sonst kunstvolle Darstellung macht auch den wTh6, der nur für die 6. Steigerung dient, erträglich.

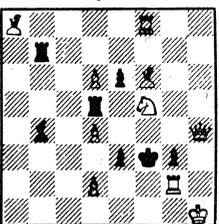
Zu den „Überdurchschnittlichen“ rechnete ich auch noch, ohne sie auszuzeichnen, 1528 (Petite), 1531 (Biscan) und die beiden Originalaufgaben (10) und (11) auf S. 460 (Lipton). In (11) finde ich den Dual störend, würde ihn aber in Kauf nehmen, wenn die Wechsel-

Lob
1571 B. P. Barnes



2# (11-9)
1. Dc7!

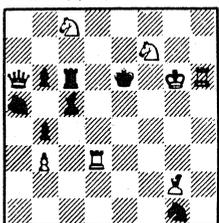
Lob
1634 J. M. Bereshnoj & W. Hebelt



2# (10-7)
1. Lg5? L:d6!, 1.S:g3!

Sonder-Lob:

1521 J. M. Rice



2# (8-7)
1. Db5!

Thematik eindrucksvoller wäre. Da hingegen die Doppeldrohung in (10) mich gar nicht stört und hier aus dem bekannten Schema besonders viel Spiel herausgeholt wird, müßte ich erklären, warum 1634 ein Lob bekommt und (10) nun doch keins. Die Antwort würde viele Worte erfordern, aber sie läßt sich auch kurz fassen: Weil in (10) das Uhrwerkshafte und in 1634 das Problemhafte überwiegt.

2. Halbjahr:

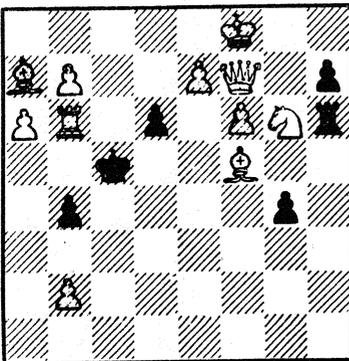
Hier waren inkorrekt: 1669 (Macleod), 1707 (Sumantri), 1731 (Fleck) und 1734 (Sabunoff).

Der authentische Vorgänger zu 1662 (Schneider) – es gibt viele – ist A. Jakab (3. ehr. Erw., 3339 Good Companion IV/1922) Kd3 Df6 Sc1 - Kb1 Bf7 – 2 # 1. Kc3. Das „Duell der Könige“ von 1672 (Mansfield) gab es – mit erträglicherem Schlüssel – schon längst: W. und S. Pimenow (3. ehr. Erw., Usbekistanskaja Prawda 1930) Kg7 Da8 Ta5 Te1 Lh8 Sd4 Se2 Bd3 d6 - Ke5 Th4 Lb2 Lg4 Bb5 b6 d7 f3 h3 h5 – 2 # 1. S:b5. Von zuvielen älteren Darstellungen weicht 1738 (Mertes) nur unwesentlich ab, z. B.: H. Lies (Preis, 308 Dortmunder Zeitung IV/1938) Kg2 Dc8 Tb1 Tg5 Lc6 Lf2 Sb7 Sc7 Bd2 g3 – Ke4 Dg8 Ta5 Td8 Lb3 Sc3 Sf6 Bd3 d5 g6 h7 – 2 # 1. S:d5. Klar vorweggenommen ist 1771 (Fastosky) durch A. Pries (8998 Die Schwalbe VI/1953) Kb8 Df1 Tb5 Td7 La7 Lh3 Sd8 Sf2 Bc3 g3 h4 – Ke5 Tc4 Lg6 De2 Bc6 d5 – 2 # 1. Se4! Die Mehrleistung von 1776 (Groß) gegenüber dem partiellen Vorgänger von E. J. Liwischiz (9 Schachmatna Misl II/1963) Ke2 Td3 Tf3 La1 Se6 Se7 Bc2 g2 – Ke4 Da6 Tc8 Tg8 Lh5 Ba4 c5 e5 g3 – 2 # 1. Kd1? Dd6!, 1. Kf1! genügt nicht für Turnierehren. Nicht eigenständig genug ist schließlich Nr. 3 im Peter Knies- Geburstagsheft (Wielgos), vgl. u. a. E. Groß (80 Ceskoslovensky Sach VIII/1964) Ke1 Td2 Tf2 Le2 Lg3 Sd1 Sf1 Bb3 b4 c3 e3 h3 h4 – Ke4 Ke5 Bd6 e6 f6 – 2 # 1. Tf5? Lf4!, 1. Td5!

Die thematisch verunglückten Aufgaben sind in den Lösungsbesprechungen schon hinlänglich gekennzeichnet. Nur im Falle von 1663 (le Grand) und 1772 (Latzel) sollte es vielleicht deutlicher gesagt werden: Die Duale sind ruinös.

1. und 2. Preis geteilt:

1665 B. P. Barnes & A. C. Reeves

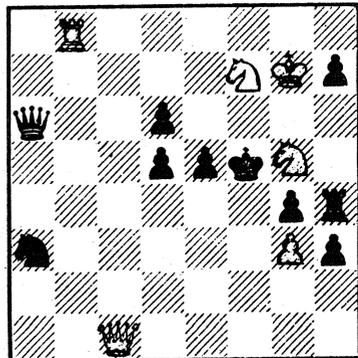


2 # (11 - 6)

1. b3/Sf4/Le4? d5/T: f6/Th5!
1. Ld3!

1. und 2. Preis geteilt:

1699 C. Goldschmeding



2 # (6 - 10)

1. Tb7/Tb5? Sc2/Da7!
1. Tb6!

Preise:

1. und 2. geteilt – 1665 B. P. Barnes und A. C. Reeves (Strood und Oxford/England)

Die Aufspaltung des Quadrupel-Satzmatts der T-Batterie nach 1. – Kd4 in den drei Verführungen und der Lösung ist ein taufischer Einfall, dem eine glückliche Konstruktion den Schmalz bewahrt und Sinnfälligkeit gibt. Daß die faktische Variantenarmut der Lösung als solche gar nicht bewußt wird, ist auch ein Gütezeichen.

1. und 2. geteilt – 1699 C. Goldschmeding (Ede/Niederlande)

Ein weiterer Prachtfund gleichen Kalibers! Die Idee der dreifachen sD-Vektor-Sperrwahl mit zyklischem Wechsel der entsprechenden drei Matts ist kaum weniger originell und nur in den Dimensionen vielleicht etwas kleiner. Dafür möchte man für die technische Brillanz der Darbietung, die mit einem Minimum von Aufwand ein Maximum von Wirkung erzielt, unter welchem Gesichtspunkt man sie auch betrachtet, und in der scheinbar ganz mühelos – jedenfalls aber ganz geräuschlos – alles klappt und sitzt, die Note „Eins plus“ erfinden.

Die beiden Spitzenprobleme haben das gemeinsam, daß man sie nur voll würdigen wird, während man sie löst. Aber das ist ja auch die Zweckbestimmung von Schachaufgaben.

3. – 1706 Touw Hian Bwee (Erlangen)

Das Kapitale an dieser Leistung ist nicht in erster Linie der vierphasige Mattwechsel bei dem doppelten Turmpfer, denn der ist schon mehrmals gezeigt worden, sondern die Mechanik des Wechsels. Die drei Figurenspernungen, unter denen zu wählen ist, wirken sich auf 5 der 6 geänderten Matts aus, was dem komplizierten Stück eine prachtvolle Einheitlichkeit verleiht.

Sonderpreis

1701 N. G. G. van Dijk (Bergen/Norwegen)

Auch ich notierte mir nach vollbrachter Lösung (die gar nicht so leicht fiel): „Bewundernswert und denkwürdig.“ Vielleicht überschätzen wir solche Eindrücke aber doch, denn es hat ja bisher niemand erwähnt, daß es ein „denkwürdiges“ Zwillingstück mit demselben Inhalt schon gab: G. Latzel (1. Platz im Wettkampf Deutschland – Niederlande 1954) A. Ke8 Db1 Td3 Te2 Ld1 Lf8 Sf4 Sg8 Bg7 – Kg5 Bh6 – 2 # 1.S:h6? Kf6!, 1.Sg6! und B. mit wK auf h8 – 2 # 1.Sg6? K:g6!, 1.S:h6! Latzels Zwillingstück ist sogar von der „vergleichbaren“ Art, braucht nur 11 Steine und hat nur in B einen Nachwächter (Ld1). Was an 1701 so fasziniert, ist offenbar das stetige Zusammenwirken aller Kräfte in den relativ verwickelten Mattnetzen, zusammen mit der großen Wucht der kleinen Stellungsänderung.

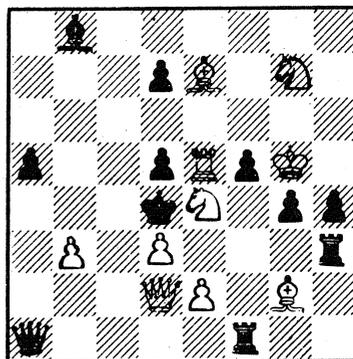
Ehrende Erwähnungen:

1. – 1775 Jac. Haring (Den Haag/Niederlande)

Im Ausbau dieser eindrucksvollen Mattwechselidee in 3 Varianten – jede Halbbatteriefigur kann eine zweite Batterie bilden, die dann die Hauptrolle übernimmt – liegt Haring in Konkurrenz mit Lieder, dem Erfinder. Diese laterale Version ist besonders wohlgeklungen.

3. Preis:

1706 Touw Hian Bwee



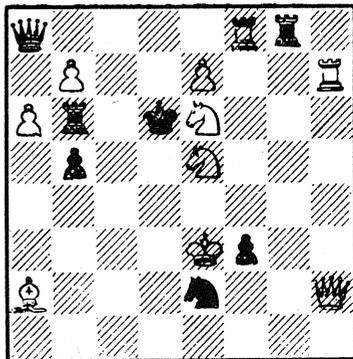
2 # (10-11)

1. Sg3/Sf2? Tff3/Thf3!

1. Sc3!

Sonderpreis:

1701 N. G. G. van Dijk

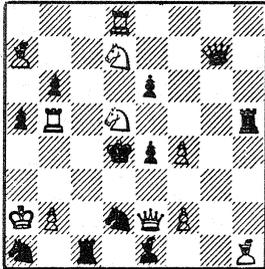


2 # (10-7)

A. Diagramm – 1.Sc4+!

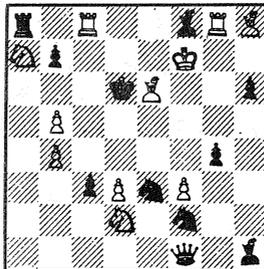
B. wDh6 – 1.Sg7+!

1. ehrende Erwähnung:
1775 *Jac. Haring*



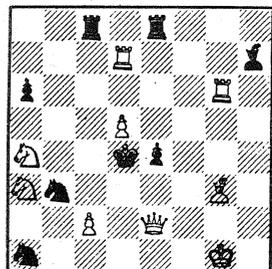
2# (11-11)
1. S5:b6? Tc3!
1. S7:b6!

2. ehrende Erwähnung:
1670 *Herbert Ahues*



2# (11-11)
1. d4/f4/Tc5? Sc4/S:d3/
Lg7! - 1. Sc6!

3. ehrende Erwähnung:
4 (K.-Heft) *Mich. Schneider*



2# (9-8)
1. Te6? Tg8!
1. Tc6!

2. - 1670 Herbert Ahues (Bremen)

Um dieser gar nicht so neuen Verführungsthematik – Weiß muß vermeiden, Linien für Schwarz zu öffnen – die wohl in ihrer Statik begründete Fadheit zu nehmen, bedarf es offenbar der hier gebotenen Häufung in 3 Varianten. Dennoch sind es gerade die beiläufigen Feinheiten der Konstruktionstechnik, die für die gute Wirkung sorgen, vor allem der Überraschungscharakter des Schlüssels (wesentlich bedingt durch 1.d4? D:b5 2. S:b5 #).

3. - 4 (P. Kniest-Heft) Michael Schneider (Schweinfurt)

Zweimaliger Mattwechsel, allerdings nur in einer Variante, originell bewirkt durch schwarz-weißen Sperrwechsel in Verführung und Lösung. Die nicht sehr ergiebige Stellung vermittelt den Gedanken sinnfällig und zugleich problemhaft.

Besondere ehrende Erwähnung: - 1666 Touw Hian Bwee

Die sechsfache Wahl unter Vektorsperrungen auf zwei Feldern bildet einen Häufungs-Rekord, der in seiner Art wohl zu bewundern ist, aber auch sich im Extremen bewegt. Der Löser hat es stets nur mit den von Anfang an sichtbaren zwei schlichten Matts zu tun und muß seine Bewunderung darauf beschränken, wie gut – wirklich gut! – der Autor unter den sechs Möglichkeiten die Lösung versteckt hat. Auch ein objektiv sein wollen-der Richter kann nur zögernd anerkennen, was auf dem Weg vom Schachkunstwerk zum Schachrätsel – der ein Weg zurück ist – so weit geht.

Lobe:

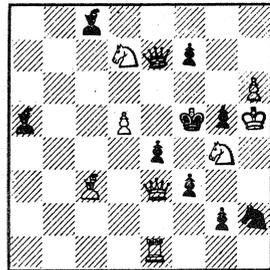
1. - 1736v Jan Tazberik (Kociha/CSSR)

Mit der originellen Anlage hat der Autor auch die Konstruktionsschwierigkeiten angelegt, die er dann in dieser Korrekturfassung bemerkenswert geschickt bewältigt hat. Verführungsthematik mit zwei voll ausgenutzten weißen T/L-Schnittpunkten hat noch Seltenheitswert. Hier weist die Lösung zwar nur noch drei Varianten, aber auch keine Nachwächter auf.

2. - 1667 W. W. Lider (Moskau/Sowjetunion)

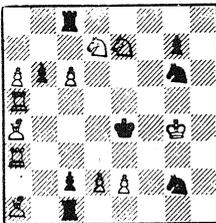
Die Halbbatterie liefert mancherlei Mattwechsel, in erster Linie aber viele gute Verführungen. Bei diesem vom Autor mehrfach bearbeiteten Schema ist einiges unsaubere Spiel (z. B. in der Lösung 1. – Th8 2. Sh6, Df6, D:h8 #) unvermeidlich. In der Aufgabe überwiegt die Rätselnatur, aber es ist ein lohnendes Rätsel.

Besondere ehr. Erwähnung:
1666 *Touw Hian Bwee*



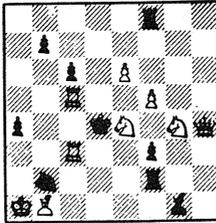
2# (8-10)

1. Le5/Sge5/Sde5/Lf6/Sgf6?
L:e1/L:d7/S:g4/Ld2/g1D!
- 1. Sdf6!

1. Lob:**1736v Jan Tazberik**

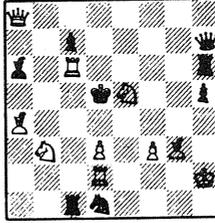
2# (11-8)

1. Tb5/Lb5/Tb3/Lb3? 1. Se5/Se3/Sd2, Sg3/
T:c6/Se5+/Tb1/Se3+! Sd6? Th8/Th2/T:f5
1. Tc5? b5! - 1. Td5! /Tg2! - 1. Sg3!

2. Lob:**1667 W. W. Lider**

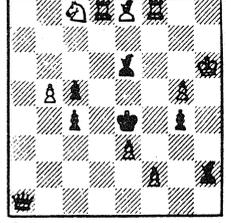
2# (9-9)

1. Se5/Se3/Sd2, Sg3/
T:c6/Se5+/Tb1/Se3+! Sd6? Th8/Th2/T:f5
1. Tc5? b5! - 1. Td5! /Tg2! - 1. Sg3!

3. Lob:**1668 Mich. Keller**

2# (10-8)

1. Sg6? Lb7!
- 1. Sc4!

4. Lob:**1732 Helmut Zajic**

2# (10-6)

1. Tf5? c3!
- 1. Td5!

3. - 1668 Michael Keller (Geldern)

Die Wahl unter zwei Doppelsperungen ist mit Paradenwechsel verbunden. Eine ungewöhnliche Konzeption und, da die vier Themalinen fast das ganze Brett bestreichen, auch eine effektvolle.

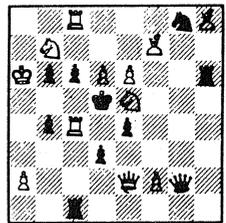
4. - 1732 Helmut Zajic (Wien/Österreich)

Hier ist der Paradenwechsel mit der Wahl des richtigen doppelten T-Opfers verknüpft und damit viel geläufiger, aber auch eleganter präsentiert als in mancher ähnlichen Fassung, mit beweglichem Aufbau und gutem Gleichgewicht zwischen Verführung und Lösung.

Sonder-Lob: - 1671 F. Fleck (Budapest/Ungarn)

Sechs verschiedene Matts für die K-Flucht, das sind zwei mehr als in 1665 am entgegengesetzten Ende dieser Preisliste! Als neue quantitative Höchstleistung muß ich 1671 loben, damit sie in die Fachliteratur gelangt, und auch weil sie mit einem erträglichen Maß von roher Kraft arbeitet (nur zwei starke Paraden gegen fünf Verführungen - zuwenig, drei Drohungen im Schlüssel - zuviel). Aber ist Problemschach denn nun Kunstübung oder Leistungssport?

28. November 1965

Sonder-Lob:**1671 F. Fleck**

2# (12-10)

1. S:c6, Sf3/S:d3, Sd7,
Sg4? T:c4/Tf6!
- 1. Sg6!

H. P. Keller.

II. Dreizüger

III. Vier- und Mehrzüger

Richter: *Herbert Grasemann, Berlin*

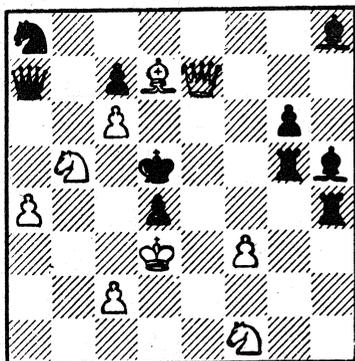
Das von H. Klüver im Vorjahr angewandte Verfahren, des Beurteilers Aufgabe zu erleichtern, indem man Klein- und Großformat voneinander scheidet, halte ich nicht für nachahmenswert. Einmal müßte dies in der Ausschreibung angekündigt werden, vor allem aber bleibt es dem Richter eines Informalturniers ja gleichwohl nicht erspart, Unvergleichbares miteinander in wertende Beziehung zu setzen, nämlich die verschiedensten Auffassungen, Stilrichtungen und Schulen.

Ursprünglichkeit und Tiefe der Erfindung (sie umschließt die Grundmotive von Idee und Form!), Klarheit, Geschlossenheit, Überzeugungskraft und Ökonomie der Darstellung, Qualität des Schlüssels, lebendiger Lösungsablauf – das sind für meine Begriffe die wesentlichen Wertmaßstäbe, an denen man Heterogenes dennoch einigermaßen objektiv messen kann und daher messen muß.

1. Preis:

1742 - Eeltje Visserman

Den Haag/Niederlande



3 # (9-10)

1. a5! (2. De6+ Kc5 3. Dc3 #)
Sb6 2. Sc3+ d:c 3. Se3 #
Lg4 2. Se3+ d:e 3. c4 #
Te5 2. c4+ d:c 3. Sc3 #

In der **Dreizüger-Abteilung**

erfüllt unter 45 Bewerbungen alle diese Anforderungen ohne jeden Abstrich nur

1742 – Visserman. Sie erringt daher eindeutig den 1. Preis. Die Idee ist dank ihrer Einheitlichkeit äußerst einprägsam und bei aller runden Fülle verblüffend einfach gemeistert. So benötigt der Autor zur thematischen Doppeldeckung dreier Mattfelder lediglich vier Figuren!

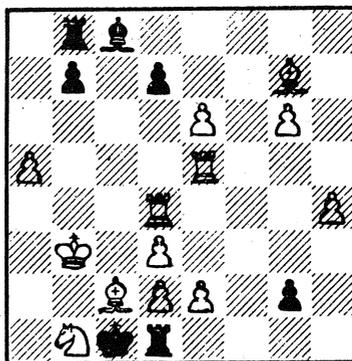
Ahlheims 1743 – 2. Preis wirkt hingegen nicht ganz so schlackenlos. Immerhin verdient die anspruchsvolle Thematik und die Schwierigkeit, sie korrekt zu verwirklichen, größte Anerkennung.

Gleiches gilt für 1643 – Biscay – 3. Preis mit ihrem logisch untermauerten vierfachen Blockpunkt bei dualfreier, jedoch widerstandsloser Mattfortsetzung.

2. Preis:

1743 - Karlheinz Ahlheim

Mannheim



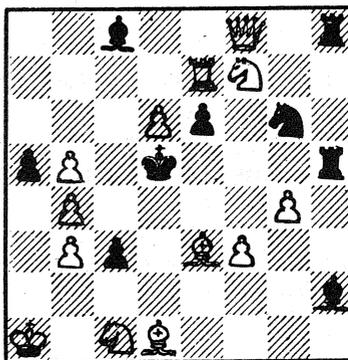
3 # (13-7)

1. Tg4! b6/d6/d:e6/Tf1/g1D/T:d2
2. Tb5/Td5/Lf8/Tf5/Te3/Lh6.

3. Preis:

1643 - Pierre Biscay

Frankreich

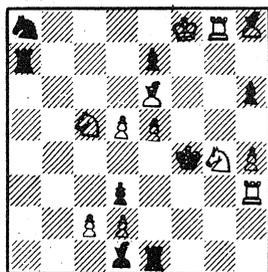


3 # (13-9)

1. Dg7! Le5/Te5/e5/Se5
2. Lc2/Tc7/Le2/Sa2.

1. ehr. Erw.:

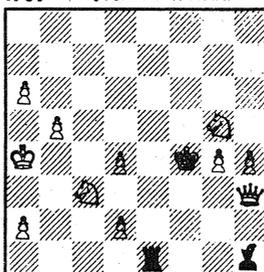
1678 - Helmut Pruscha



3# (12-8)
1. Tg7/Lg7? T:e5/L:g4!
1. c3! (dr. 2. S:d3+ 3. Sgf2#)
Le2/Te2 2. Tg7/Lg7!

2. ehr. Erw.:

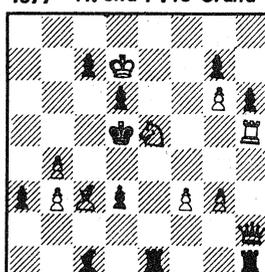
1709 - Dr. Klaus Wenda



3# (11-3)
1. Sce4/Sge4? T:e4, L:e4
1. a3! Zugzwang
La8/Te8 2. Sce4/Sge4!

3. ehr. Erw.:

1677 - H. und P. le Grand

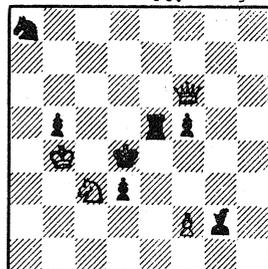


3# (10-10)
1. - T/Le3 2. Sd3+/Sc6+
1. Df2! (2. Dd4 #)
T/Le3 2. S:d3/Sc6+

4. ehr. Erw.:

1730 - Peter Kniest

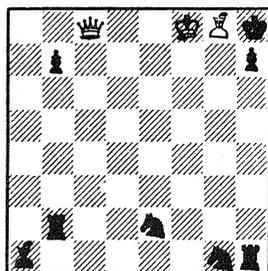
F. Burchard z. 50. Geb. gew.



3# (4-7)
1. Dd6+? Td5! (nicht Ld5?)
1. Dh6! (dr. 2. Df4+ T/Le4
3. Dd6/De3 #) 1. - Lb7
2. Dd6+ T/Ld5 3. Df4/Dc5 #

5. ehr. Erw.:

1577 - Dr. Karl Fabel



3# (3-8)
1. Dg4! Tb1/Tb3/Tb4/Tb5/
Tb6/Ta2/Tc2/Td2 2. Lf7/L: T/
Lc4/Ld5/Le6/L: T/Lc4/Ld5
3. Dg8 #

Ehrende Erwähnungen:

1. - 1678 Helmut Pruscha (Düsseldorf)

zeichnet sich durch gedankliche und formale Ökonomie besonders aus. Die Grundidee ist freilich nicht gerade taufirsch.

2. - 1709 Dr. Klaus Wenda (Wien).

Die beiden gleichfeldrigen Nowotnys nach zwei kritischen Lenkungen wirken bei denkbar sparsamem Material und unauffälligem Zugzwang-Schlüssel sehr elegant und wie aus einem Guß.

3. - 1677 H. und P. le Grand (Niederlande).

Obleich ein „Siers-Rössel bei unbeweglichem König“ der Definition seines Namenspatrons widerspricht, hätte ich diese originelle Möglichkeit, zwei Verteidiger wechselseitig auszubooten, auf einen höheren Rang gesetzt, wäre ihr nicht eine Einleitung angeboren, aus der Weiß im Endeffekt immer wieder Nutzen zieht.

4. - 1730 Peter Kniest (Wegberg).

Kritisch eingeleiteter Grimshaw mit feinem Schlüssel und echoartigem Drohspiel.

5. - 1577 Dr. Karl Fabel (München).

Achtmal kontert in luftiger Randposition der weiße Läufer dem schwarzen Turm.

Belobt werden (ohne Rangfolge):

1501 – Dr. Rudolf Leopold (Dresden).

Theoretisch sehr interessant, künstlerisch jedoch zu wenig proportioniert.

1610 – Dr. Werner Speckmann (Hamm).

Da das Mattwechsel-Schema altbekannt ist, bleibt nur seine Verbindung mit dem Weglenkungs-Vorplan zu bewerten.

1642 – Richard Karpeles (Frankreich).

Weiß schafft durch erzwungene schwarze Schädigungen dem eigenen König Entblockungsmöglichkeiten – dieser Gedanke ist gut, wurde aber bereits (vor einigen Jahren von G. A. Becker) ins Maximale gesteigert.

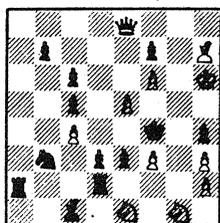
1741 – Dr. Karl Fabel (München).

Ein eigenartiger doppelter „Schweizer“, der mit Könnerschaft hingestellt, indes im ganzen recht akademisch wirkt.

Besonders zu bedauern ist der Ausfall von 1744 – L. J. Loschinski und 1781 – Josef Breuer. G. Eichhorn bewegt sich mit seiner 1534 allzu bequem in Siers'schen Bahnen.

Lob:

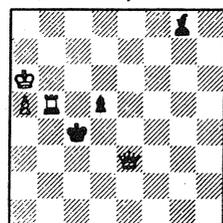
1501 Dr. R. Leopold



3# (11-12)
1. Le4! (dr. 2. Se2+)
Td1 2. Db8! 2. Sg2 #

Lob:

1610 Dr. W. Speckmann



3# (4-3)
1. Kb6! (dr. Dd2) Lh7
2. Tb3 d4 3. De6 #

Lob:

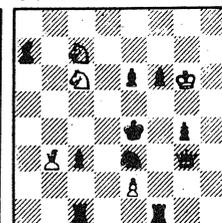
1642 R. Karpeles



3# (10-10)
1. Le4! d:e 2. Kc4
Tg3 2. Kd6
Lf1 2. Kb4

Lob:

1741 Dr. K. Fabel



3# (6-9)
1. Lc4! Tcd1 2. Sb5!
Tfd1 2. Se8!

Vier- und Mehrzüger

Hier heben sich sechs Bewerbungen aus den insgesamt 46, zum großen Teil überdurchschnittlicher Qualität, deutlich heraus. Ich bedaure es daher sehr, daß die Ausschreibung nur drei und nicht sechs Preise vorsieht, zumal die Wertunterschiede in dieser Spitzengruppe nur sehr gering sind. Die Entscheidung ist dementsprechend knapp, und jede andere Rangfolge wäre ebenfalls zu rechtfertigen. Mein Urteil:

1785 – A. Johandl hat neben logischem Witz und darstellerischer Eleganz etwas recht Seltenes: Humor. Darum gebe ich ihr den **1. Preis**.

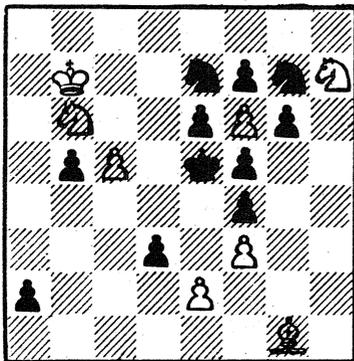
Noch einprägsamer, aber von den verwendeten Grundideen her weniger originell ist **1580 – W. Horwitz & Dr. A. Kraemer – 2. Preis**. Daß die Aufgabe dem erfahrenen Löser kaum Schwierigkeiten bereitet (die Reihenfolge des 2. und 3. Zuges erfordert immerhin einige Überlegungen) spricht nicht gegen ihren hohen künstlerischen Wert.

3. Preis geteilt zwischen **1784** und **17** (aus dem Peter Kniest-Jubiläums-Heft) von **Hans-Peter Rehm**. Beidemal vollständige Perilenkungen in moderner Auffassung. Der Fünfüzger mag in seiner Konzeption ursprünglicher sein als der siebenzügige Pendler; dafür kommt dieser der technischen Letztform näher.

1. Preis:

1785 - Alois Johandl

Österreich



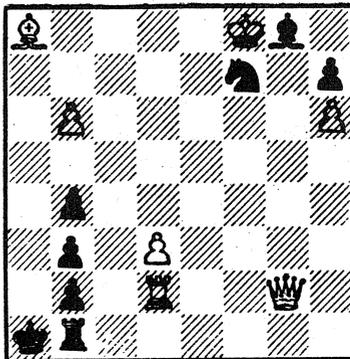
7 # (8+11)

1. Sf8! K:f6 2. Sh7+ Ke5 3. e:d a1D
4. Sd7+ Kd5 5. Shf6+! D:f6 6. Sb5+.

2. Preis:

1580 - W. Horwitz & Dr. A. Kraemer

Linz (Österreich)/Berlin



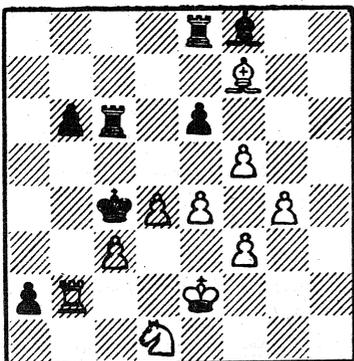
5 # (7+8)

1. Dg7! Ka2 2. Th2! Ka1 3. Lh1 4. Dg2!

3. Preis geteilt:

1784 - Hans - Peter Rehm

Geislingen



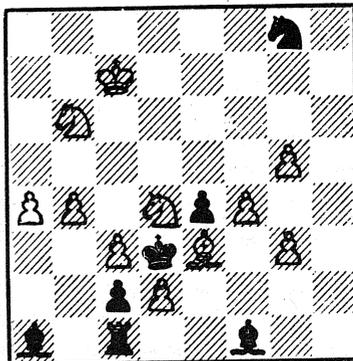
5 # (10+7)

1. f:e6! Tc:e6/Te:e6
2. Kd2 Lh6+ 3. g5/f4 L:g5+/L:f4+
4. Ke2!

3. Preis geteilt:

17 (Kniest - Heft) - H. P. Rehm

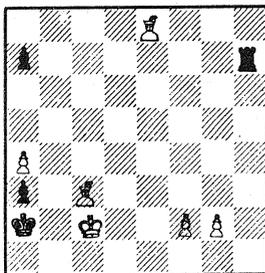
Geislingen



9 # (11+7)

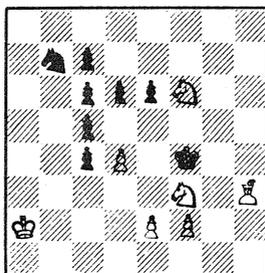
1. Sd7! Kc4 2. Se5+ Kd5 3. Kd7!
Lh3+ 4. g4 L:g4+ 5. Kc7 Le2
6. Sd7 Kc4 7. Sb6+ Kd3 8. Sb3.

1. ehr. Erw. :
1540 - Wolfram Seibt



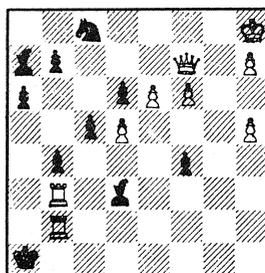
9# (6-4)
 1. Lc6! Th5 2. Ld5 Th6
 3. Lb5 Th4 4. g4! T:g4
 5. Lc6 Tg5 6. Ld7 Tg6
 7. Le8 Tg7 8. L:5.

2. ehr. Erw. :
1539 - V. Pachman



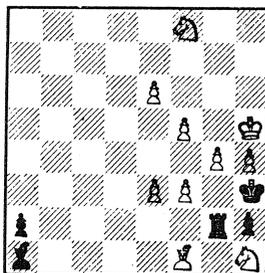
7# (7-8)
 1. d5! c:d5 2. L:e6 c6
 3. Sh5+ Ke4 4. Lg4 d4
 5. Sg5+ Kd5 6. Le6+.

3. ehr. Erw. :
1679 - Godehard Murkisch



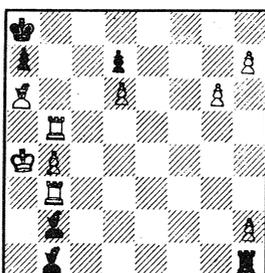
5# (9-10)
 1. Dc7! Lb6 2. Dd7! Lb5
 3. Dg7 c4 4. Dg6!

4. ehr. Erw. :
1538 - Dr. Karl Fabel



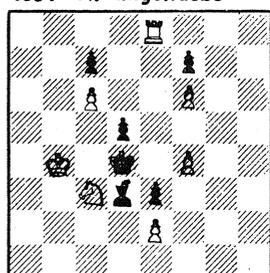
4# (10-5)
 1. e7! Ld4/Lg7 2. Se6
 L:e3/Lh6 3. f4/g5!

5. ehr. Erw. :
1745 - E. A. Wirtanen



4# (9-6)
 1. Th5! T:h2 2. Tc5 Tc2
 3. Tbc3!

6. ehr. Erw. :
1581 - N. Ringeltaube



6# (7-6)
 1. Td8! Lc4 2. Td7 Lb3 3.
 Te7 La4 4. Te8! L:c6 5. Te5

Ehrende Erwähnungen:

1. – 1540 Wolfram Seibt (Berlin)

Bekannte Ideen-Elemente sind hier sehr geschickt zu einem eindrucksvollen L/T- Duell verwoben, in dessen Verlauf der „unterlegene Stärkere“ Schritt für Schritt zu einer vollständigen Peri-Hinlenkung zum Schlag gezwungen wird.

2. – 1539 V. Pachman (Prag/CSSR)

Klare, dabei keineswegs simple logische Zusammenhänge bei sparsamstem Materialaufwand, bewundernswert. Aber doch mehr Feinmechanik als blutvolle Kunst, die vom Stuhle reißt.

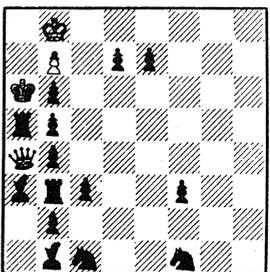
Hiernach kommt eine Weile garnichts, dann

3. – 1679 Godehard Murkisch (Moringen)

Interessante Schaltung mit kritischer Lenkung in Schwalbenform. Allerdings stört einiges Fußvolk, das offenbar technische Nothilfe zu leisten hat.

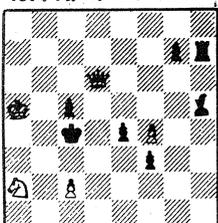
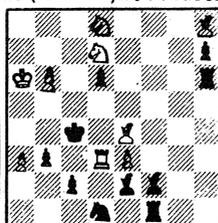
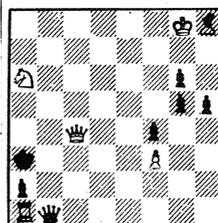
4. – 1538 Dr. Karl Fabel (München). Den thematischen Kern bilden die beiden schwarzen Opferbahnungen in den Probespielen. Die eigentliche Lösung bietet demgegenüber nicht mehr viel.

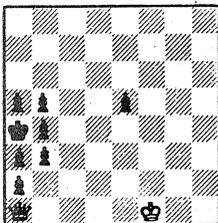
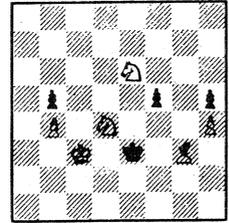
7. ehr. Erw. :
1646 - Julius Buchwald



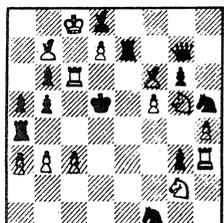
4# (2-16)
 1. Kc7! c2 2. Kb8!! 3. Ka8!

- 5. – 1745 *E. A. Wirtanen (Finnland)*
Ein römisch vorbereiteter Nowotny in attraktiver Position.
- 6. – 1581 *Norbert Ringeltaube (Berlin)*. Der Minimal-Rundlauf, mit dem der Turm den Läufer schließlich in Zugverlegenheit bringt, wirkt recht amüsant.
- 7. – 1646 *Julius Buchwald (New York/USA)*. Ein niedlicher Witz bei grotesk anmutendem Mißverständnis zwischen den weißen und schwarzen Kräften.

<p>Lob: 1614 K. H. Ahlheim</p>  <p>4# (5-7) 1. Kb6? Th6! 1. De5! Lg6 2. Kb6! Th5 3. f5!</p>	<p>Lob: 16 (K.-Heft) B. Schauer</p>  <p>6# (9-10) 1. Sb7? Le1! 1. Tg2! Th5 (2. Sb7? b2!) 2. Td4+ Kc3+ 3. Td3+ Kc4 4. Sb7! Lg3 5. Le5!</p>	<p>Lob: 1644 Wolfram Seibt</p>  <p>4# (6-7) 1. Kf8! Df5+ 2. Ke7!</p>	<p>Lob: 1681v B. Schauer</p>  <p>7# (9-8) 1. Lg4 Kd5 2. Lh3 Kd4 3. Tc4+ 4. Tg4 K:e6 5. Tf4+ Kd5 6. Tc4</p>
--	--	---	--

<p>Lob: 1783 J. Buchwald</p>  <p>5# (2-8) 1. Kf2! b2 2. Dd1+ b3 3. Dg4+ e4 4. D:e4+; 1.- e4 2. Ke3</p>	<p>Lob: 1682 Günther Jahn</p>  <p>8# (6-4) 1. Sf4! Ke4 2. S:h5 f4 (Ke3) 3. Sf6(+) Ke3(f4) 4. Sd5+ Ke4 5. S:f4 Ke3,e5 6. Sh5 Ke4(Kd5) 7. Lf4!</p>
---	---

Lob:
1716 v – Hemmo Axt



8# (13-12)
1. T:g3! Sf:Sh:g3
2. Te6/Tc4+
3. Se4+ T:e4 4. Tc6+
5. Se3/Sf4+ T:e3/T:
f4 6. Tc4/Te6

Belobigungen (ohne Rangfolge):

1614 – Karlheinz Ahlheim (Mannheim) bietet in gestraffter, ästhetischer Form beinahe ebensoviel wie die aus dem vollen schöpfende

16 (Kniest-Jubiläums-Heft) – B. Schauer, deren Zwischenplan dabei nicht übersehen wurde.

1644 – Wolfram Seibt (Berlin) verlagert den Akzent eines berühmten Zepler-Preisträgers (Kf7 Dc4 Td2 Lh3 Bc3 f4 – Ka3 Db1 Bb7 f5 h7- 4#, Berger-Gedenkturnier 1935, 1. Preis) von der strengen, exakten Beschäftigungslenkung auf die gewiß überraschende Maximalgefährdung des weißen Königs. Ich zweifle jedoch sehr, ob der hierfür gezahlte Preis (nach 1. Kf8 droht ja sofort 2. T:a2+) nicht zu hoch ist.

1681v – Bernhard Schauer (Gummersbach) verhüllt den indischen Schnittpunkt mit großem Geschick, **Julius Buchwald's Minimal 1783** hat einen feinen Schlüssel, und in **Günther Jahn's 1682** das Mattnetz zu knüpfen, sieht leichter aus als es ist.

1716 v – Hemmo Axt (Darmstadt). So imponierend der Gedanke auch ist, seine Gestaltung und der Schlüssel lassen doch reichlich zu wünschen übrig.

Ausfallen mußte u. a. **13** (aus dem Kniest-Jub.-Heft) – *Dr. Karl Fabel*, die ich (in etwas sparsamerer Form) bereits im Informalturnier 1964 von „Thèmes 64“) mit einem 2. Preis auszeichnen konnte, und **1617** – *Hemmo Axt*. Der zur Korrektur zusätzlich aufzustellende schwarze Bauer (g3) war nicht aufzutreiben, mein altmodisches Schachkästel enthält nur deren acht.

Berlin, im März 1966

IV/1. Hilfsmatt- und Hilfspattaufgaben ohne Märchenfiguren

Richter: *Dr. John Niemann, Darmstadt*

I. Preis – 1547 v – *Helmut Pruscha (Düsseldorf)*

Harmonischer Wechsel von Umwandlung, Bahnung und Rückkehr mit Türmen und Läufern als Themafiguren.

II. Preis – 1585 v – *Ulrich Ring (Darmstadt)*

Ein originelles Thema, Wechsel der Hinterstellung von Turm und Läufer, als Zugwechsellstück gut und sparsam dargestellt.

III. Preis – 1786 – *Fadil Abdurahmanovic (Jugoslawien)*.

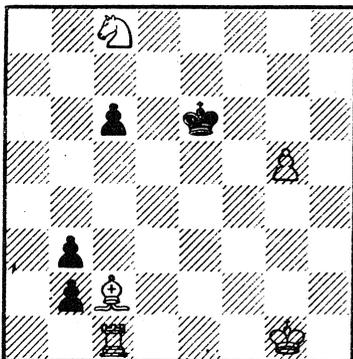
Vier Springer, die nicht wissen, wohin sie sollen! Eine voll befriedigende Aufgabe.

IV. Preis – 1543 – *Fadil Abdurahmanovic*

Dieser exakte zyklische Funktionswechsel von drei weißen Figuren hat mir ausgezeichnet gefallen, obwohl die eine Variante nur virtuell erscheint. Es ist die erste Darstellung dieses Vorwurfs im Hilfsmatt; hoffentlich regt sie zu weiteren Bearbeitungen an.

I. Preis:

1547 v - *Helmut Pruscha*

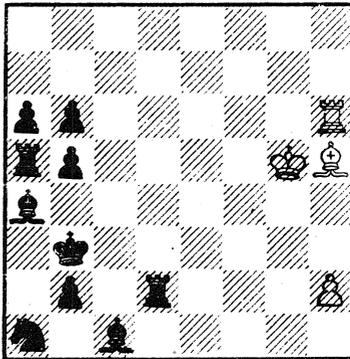


H3# (5-4)

- a) Diagr. b) Sc8 nach b6
 a) 1. b1L Lh7 2. Lg6 Tc5 3. Lf7
 b) 1. b1T Tf1 2. Td1 Lg6 3. Td6

II. Preis:

1585 v - *Ulrich Ring*

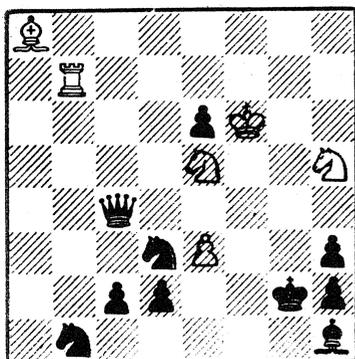


H3#* (4-10)

1. — Lf3 2. Sc2 Th3 3. b4+
 1. Sc2 Te6 2. Sb4 Lf7 3. Tc2+

III. Preis:

1786 - Fadil Abdurahmanovic

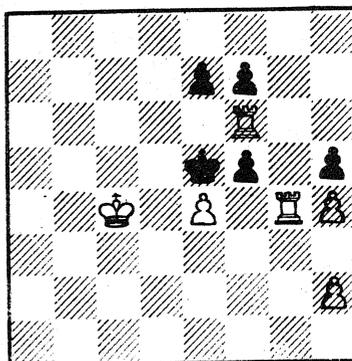


H2# (6-10)

1. Dg4 S:g4 2. Sa3 Tb1 #
1. Sf2? Tempol? 2. Df1 Tg7 #

IV. Preis:

1543 - Fadil Abdurahmanovic



H2#* (6-5)

1. — Tf4 2. f:e4 T4f5 #
1. K:f6? Kd5 2. Tempo? e5 #
1. h:g4 Kd3 2. Kf4 T:f5 #

1. ehrende Erwähnung – 1545 – Dr. G. Paros (Budapest) - Dr. W. Speckmann gewidmet - Hübsche Differenzierung der notwendigen schwarzen Bauernzüge.

2. ehr. Erw. – 1685 – Dr. Artur Mandler (Prag)
Vierfaches Echo mit acht Steinen. Eine schöne Leistung.

3. ehr. Erw. – 1586 – Ernst Lücke (Hannover)
Exakter, gut konstruierter doppelter Rundlauf.

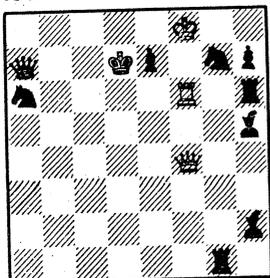
4. ehr. Erw. – 19 (P. Kniest-Heft) – Dr. Hans Selb (Mannheim)
Als Zweizüger ganz ausgezeichnet.

5. ehr. Erw. – 1718 – Mr. P. ten Cate (Niederlande)
Entfesselungs- und Verstellungswechsel, der mir ohne die dritte Variante (1. Le5 etc.) noch besser gefallen hätte.

6. ehr. Erw. – 22 (P. Kniest-Heft) – Emmanuel Delalieu (Bethume/Frankreich)
Das Schwalbe- Thema mit drei weißen Figuren.

1. ehr. Erw.:

1545 - Dr. G. Paros

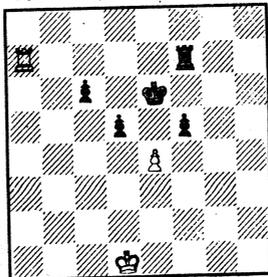


H2#, 2 Lös. (3-10)

1. Lg6 Db8 2. e5 Td6 #
1. Tg3 Tc6 2. e6 Dd6 #

2. ehr. Erw.:

1685 - Dr. A. Mandler

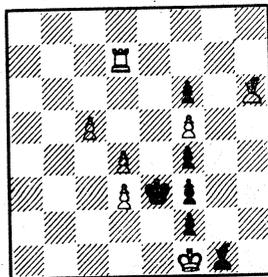


H3#, 4 Lös. (3-5)

1. Tc7 e:d5 2. Kd7 d:c 3. Kc8
1. Td7 e:d5 2. Ke7 d6+ 3. Kd8
1. Te7 e5 2. Kf7 e6+ 3. Ke8
1. Kf6 e:f5 2. Kg7 f6+ 3. Kf8

3. ehr. Erw.:

1586 - Ernst Lücke

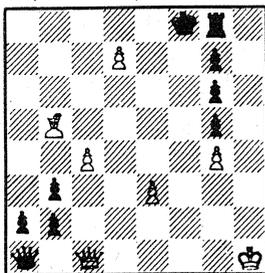


H4# (7-6)

1. Kd2 L:f4+ 2. Kc3 Ld6
3. K:d4 Lf8+ 4. Ke3 Lh6 #

4. ehr. Erw.:

19 (Kniest-H.) Dr. H. Selb

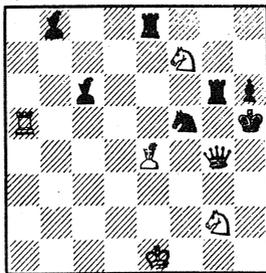


H2#* (7-9)

1. — d8S 2. b1L Da3 #
1. b1S d8L 2. b2 Df1 #

5. ehr. Erw.:

1718 - Mr. P. ten Cate

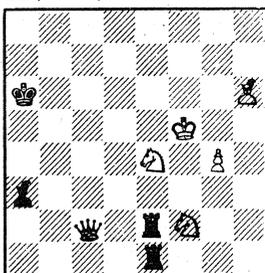


H2#, 3 Lös. (5-8)

1. Tg5 Sh8 2. Se3 Lg5 #
1. Dg5 Td5 2. Se7 Lf3 #
1. Le5 Lf3 2. Sh4 Sf4 #

6. ehr. Erw.:

22 (K.-H.) Emmanuel Delalieu

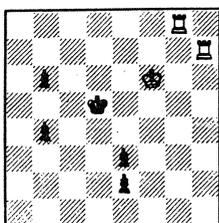


H4# (5-5)

1. Kb5 Sh3 2. Kc4 Shg5
3. Kd3 Sf2# 4. Kd2 Sge4 #

Lob:

1507 B. P. Barnes

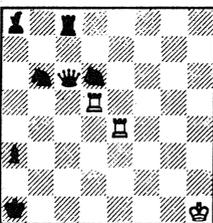


H2# (3-5)

a) Diagramm
1. Ke4 Tf7 2. Kf3
b) Be2 nach a6
1. Kc6 Ke7 2. Kb7
c) Ba6 nach c6
1. Kd6 Kf7 2. Kc7
d) in c) Bb6 nach b5
1. c5 Tg6 2. Kc6

Lob:

1583 U. Castellari

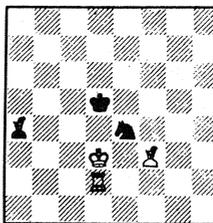


H2#, 2 Lös. (3-7)

1. Sbc4 Te2 2. Se4
1. Sdc4 Td2 2. Sd5

Lob:

1650 V. Hynönen

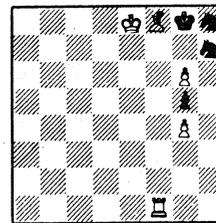


H3#, Duplex (7-3)

1. Te2 Lb3 2. Te3
La2 3. Le2
1. Ld7 Lh1 2. Le6
Tg2 3. Sd6

Lob:

1717b



H2#, 3 Lös. (5-4)

1. Sg6 Tf7 2. Sh8 Tg7 #
1. Sf7 Th1 2. Sh8 g:h #
1. S:f8 Tf7 2. Sh7 g:h #

Lobe (ohne Rangfolge):

1507 - B. P. Barnes (England)

1583 - U. Castellari (Italien)

1650 - V. Hynönen (Finnland)

1717b - F. Mendes de Moraes (Brasilien)

1721v - Gino Mentasti (Italien)

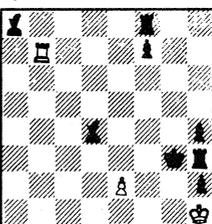
23v, (Kniest-H.) - Erich Bartel (Augsburg)

Im ganzen ein sehr erfreulicher Jahrgang.

Darmstadt, 8. 10. 1965

Lob:

1721v G. Mentasti

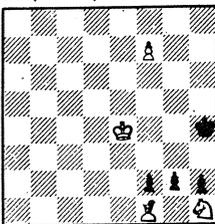


H4# (3-8)

1. Lf2 e3 2. Kf3
T:f7 3. Kg3+ Tb7
4. Tf3 Tg7 #

Lob:

23 (K.-H.) E. Bartel



(4-4)

Hilfspatt in 2 Zügen *
1. — f8D 2. g1L Df5 patt
1. g:h1S f8T 2. Kg3 Tf4 patt

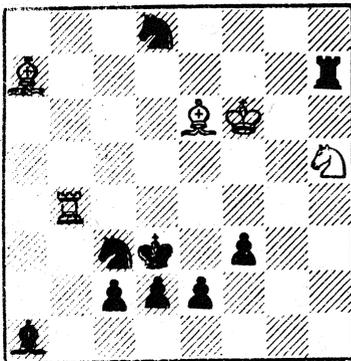
IV/2. Selbstmatts, S-Längstzüger, S-Kürzestzüger, Reflex- und Semireflexmatt - Aufgaben ohne Märchenfiguren

Richter: Wilhelm Karsch, Barmstedt

Zu beurteilen waren in dieser Gruppe 35 Märchenaufgaben, und zwar Selbstmatts, Längst- und Kürzestzüger, Reflexmatts und Semireflexmatts. Zehn Aufgaben schieden als inkorrekt aus. Nicht berücksichtigt habe ich auch Nr. 1722 von J. Bereschnoj, da sie in veränderter Stellung (ohne Ta1 Sa3 und Sg6) als Nr. 840 im Maiheft 1965 von Europe Echecs nochmals als Urdruck erschienen ist. Abgesehen davon, daß diese anscheinend spätere Fassung auch in der „Schwalbe“ hätte erscheinen sollen, genügt sie als sparsamere Stellung für die Teilnahme an einem Wettbewerb.

I. Preis:

1689 - Wolfram Seibt



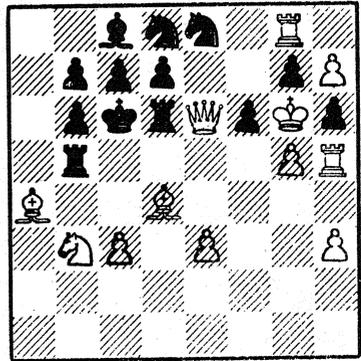
(5-9)

Selbstmatt in 11 Zügen

1. Lc4+ Ke4 2. Lf7+ (gegen T:a7) Kd3 3. Td4+ Ke3 4. Tg4+ Kd3 5. Sf4+ Ke4 6. Sg6+ Kd3 und nun zurück: 7. Td4+ Ke3 8. Tb4+ Kd3 9. Lc4+ Ke4 10. Le6+ Kd3 11. Lf5+

II. Preis:

1690 - Eeltje Visserman



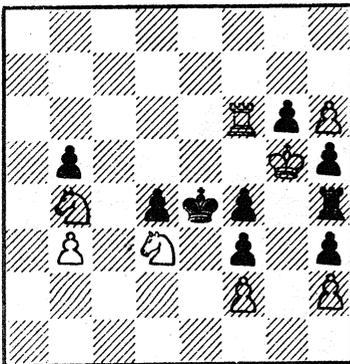
(12-13)

Semireflexmatt in 2 Zügen

1. L:f6 Zugzwang!
d:e6 2. Ld4 e5 #
g:f6 2. Dg4 f5 #
S:e6 2. Ld8 S:d8 #
S:f6 2. De8 S:e8 #

III. Preis:

1795 - Wilhelm Krämer



(8-9)

Selbstmatt in 4 Zügen *

1. — Tg4 #
1. Sc5+ Ke5 2. Sbd3+ Kd5 3. Sa6 Ke4 4. Sb4!; 3. — b4 4. Sac5

1. Preis: Nr. 1689 von Wolfram Seibt (Berlin)

Der 1. Preis gebührt dieser logisch fein gegliederten Nr. 1689 von W. Seibt. Der Einwand, daß man es sich heute zu bequem macht und allzu leichtfertig mit schachbietenden Schlüsseln arbeitet, ist sicherlich bei manchen Aufgaben berechtigt, nicht aber hier, wenn man nicht auf die Darstellung einer solch reich gegliederten Aufgabe verzichten will. Weiß möchte 1. Lf5— Se4# spielen, muß aber zuvor dafür sorgen, daß dem weißen König das Fluchtfeld g6 genommen wird. Das geschieht durch die Vorplanzüge 1 bis 6.

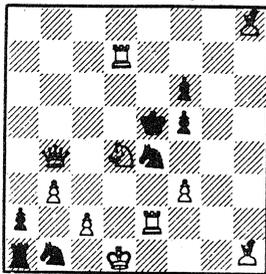
2. Preis: Nr. 1690 von Eeltje Visserman (Den Haag)

Vier schöne gleichartige Abspiele mit je zwei Ausschaltungen der weißen Dame und des weißen d-Läufers vermitteln einen einheitlichen und abgerundeten Inhalt.

3. Preis: Nr. 1795 von Wilhelm Krämer (Essen)

Das schwierige Thema des Platzwechsels zweier weißer Springer ist hier sehr gut dargestellt.

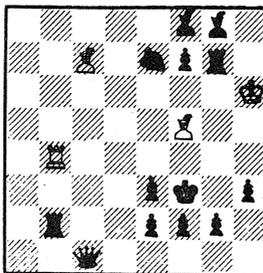
1. ehr. Erw.:
1588 - E. M. Haßberg



S2# (10-7)

1. Tg7 f4 2. Td7
Kf4 2. Sc6
Kd5 2. f4

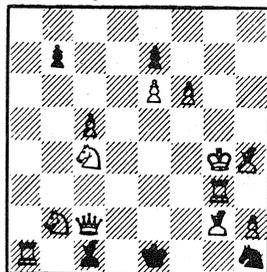
2. ehr. Erw.:
1654 - B. Schauer & W. Seibt



S9# (4-13)

1. Tf4+ Kg3 2. Tc4+ Kf3 3. Le4+
Kg4 4. Lc2+ Kf3 5. Tf4+ Kg3 6.
Td4+ Kf3 7. Le4+ Kg4 8. Lg6+
Kf3 9. Lh5+ Tg4#

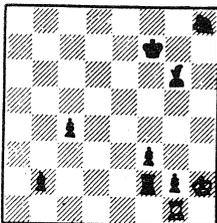
3. ehr. Erw.:
1757 - Ing. I. Mikan



S5# (12-5)

1. Tc3+ Sf2+ 2. Kf3 b5 3. c:b
e:f6 4. Lg3 f5 5. De4+
1. - Sg3 2. Dd1+ Kf2 3. Tc2+
Ld2 4. L:b7 e:f6 5. h3

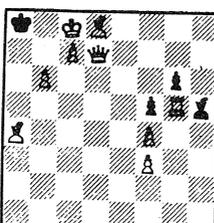
1. Lob:
1758 G. Eichhom



S5#, (2-8)

Längstzüger
1. Td1 Lb1 2. Td3
Tc2 3. Td2 Sg6 4.
T:g2 T:T+ 5. Kh3

2. Lob:
1620 S. Limbach



S5# (9-4)

1. Lc2 L:f3 2. b7+
3. b8D+ 4. Db5+ 5.
Db7+; 1. - Lg4 2.
Le4+ 3. b7+ 4. b8D+
5. De6+

Ehrende Erwähnungen:

1. - Nr. 1588 von E. M. Haßberg (New York)
Zwei schöne Varianten mit Fesselungen
des schwarzen Springers.

2. - Nr. 1654 von B. Schauer & W. Seibt
Diese Aufgabe ist fast so hoch zu bewerte-
ten wie der 1. Preis, mit dem sie inhaltlich
viel gemeinsam hat. Nicht unbeachtet wer-
den darf der Einwand H.-P. Rehms auf S.
582, daß man mit einer geringen Änderung
auf die Selbstmattforderung verzichten
kann.

3. - Nr. 1757 von Ing. I. Mikan (Prag)
Sicherlich eine wuchtige, schwierige und
verführungsreiche Aufgabe. Recht wirkungs-
voll sind die Echomattbilder, denen ein
etwas langatmiger und eintöniger Lösungs-
ablauf vorangeht.

Lobe:

1. - Nr. 1758 von G. Eichhom (Grattstadt) - Eine eindrucksvolle, farbige Lösung.

2. - Nr. 1620 von S. Limbach (Polen) - Zwei beachtenswerte Varianten. In einem Abspiele
ist der Turm leider ein tatenlos zusehender Zaungast.

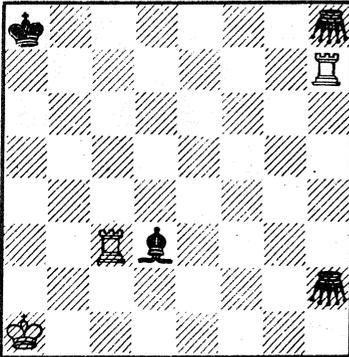
Barmstedt, im Januar 1966

W. Karohl

IV/3. Märchenschachaufgaben, die nicht der Gruppe IV/1, IV/2 oder IV/4 angehören – Richter: C. E. Kemp, Reading/England

I. Preis:

1656 - Dr. Max Petri



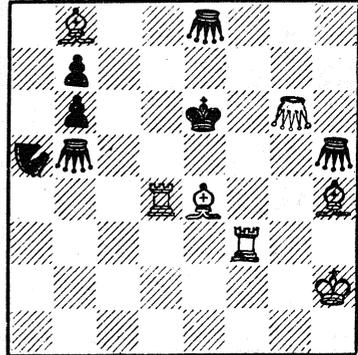
Längstzüger- (3-4)

Selbstmatt in 4 Zügen

1. Tcc7 Gb8 2. Th2 Gh1 3. Tch7
L:h7 4. Tb2 Lb1 #

II. Preis:

1763 - C. P. King-Farlow

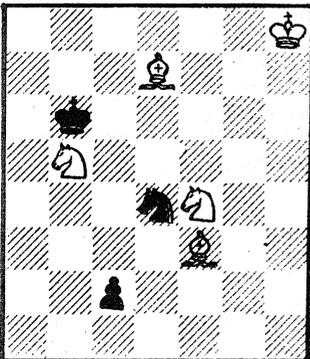


2# (7-7)

1. Ld8? (2. Tf6#) Ne7!
1. Tf8? (2. Lf5#) Gf7!
1. Lg3? (2. Td6#) Ge5!
1. Td8! droht 2. Ld5 #
Ne7 2. Tf6 #
Gf7 2. Lf5 #
Ge5 2. Td6 #

III. Preis:

1797 - Dr. Arthur Mandler



7x8-Zylinderbrett (5-3)

Matt in 3 Zügen

1. Sb5-g6 (droht 2. Sg6-a8+3.
Sg3 #). 1. - Kc7 2. Ld7-g4+
3. Lb7 #; 1. - Ka5 2. Ld2+
Kb6 3. Sg6-a8 #

I. Preis: Nr. 1656 von Dr. Max Petri (Leipzig)

Eine glänzende Idee ist hier schön und mit absoluter Ökonomie ausgeführt. In der Beseitigung des Tc3 liegt eine unerwartete strategische Pointe.

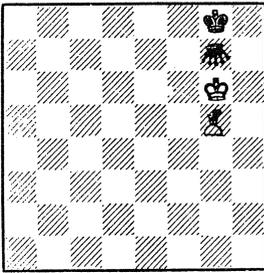
II. Preis: Nr. 1763 von C. P. King-Farlow (England)

Ein vorzügliches Beispiel eines modischen Verführungszweizügers. Einen derartig verwickelten Inhalt mit vollständiger Präzision und Themareinheit zu verbinden, ist bei so offener Stellung eine große Leistung.

III. Preis: Nr. 1797 von Dr. Arthur Mandler (Prag)

Der 7x8 Zylinder bildet eine Schachwelt für sich, die erst von wenigen Komponisten erforscht wird. Hier haben wir ein schönes Stück im Böhmisches Stil – bemerkenswert sparsam dargestellt, mit drei guten Mustermatts.

Ehrende Erwähnung:
1691 - Peter Kniest



H4#, 2 Varianten (2+2)
 1. Kh8 Le7 1. Kh8 Kf7
 2. Gg5 Kh6 2. Ge7 Kf8
 3. Gd8 Lf8 3. Gh4 Lh6
 4. Gg8 4. Gh7

1. Lob: Nr. 29 (Peter Kniest Geb.Heft)
 von **Theodor Steudel** (Feldkirchen)
 Ich kann nicht über das Pionierserien-
 zugreflexmatt hinweggehen, das Allum-
 wandlung zeigt.

2. Lob: Nr. 1761 von **H. Juel** (Dänemark)
 Dies ist keine sehr anziehende Stellung
 und man bemerkt ihre Vorzüge erst,
 wenn man das Spiel und die unzurei-

chenden Versuche sorgfältig in Betrachtung zieht. Das Echospiegel ist ausgezeichnet und die Verführungen sind zahlreich. Beide Grashüpfer sind in beiden Lösungen notwendig, der eine für das Spiel, der andere um Nebenlösungen zu vermeiden.

Reading, im Oktober 1965

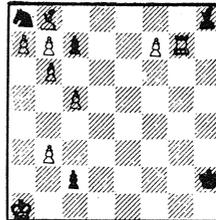
Ehrende Erwähnung:

Nr. 1691 von Peter Kniest (Wegberg)

Unwiderstehlich! Die Stellung ist symmetrisch mit der Achse g1-g8; die Lösung aber hat die Achse a1-h8.

1. Lob:

29 (K.-H.) **Th. Steudel**



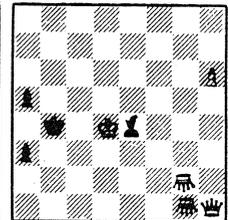
Serienzug- (9-6)

Reflexmatt in 6 Z.

1. f8S 2. Sg6 3. b:a8L
 4. Lg2 5. a8T 6. Tg2
 c1D #

2. Lob:

1761 **H. Juel**



H 2# (5-4)

2 Lösungen

1. Lb1 Gg1 2. Kb3
 1. Lb7 Gg8 2. Kb5

C. Kemp

IV/4. Retroanalytische und schachmathematische Aufgaben u.ä.

Richter: C. E. Kemp, Reading/England

Zunächst lassen Sie mich „Am Rande des Schachbretts“ wegen der Mannigfaltigkeit und der allgemeinen Anziehungskraft seiner Probleme beglückwünschen, obwohl die Mannigfaltigkeit die Arbeit des Richters erschwert. Es ist nicht leicht, mathematische Fragen mit Konstruktionsaufgaben und auch mit Problemen, die Spielschach enthalten, zu vergleichen! Ich hoffe aber, daß sich meine Auswahl als annehmbar erweist.

I. Preis = Nr. 1728 von Dr. L. A. Garaza (Montevideo)

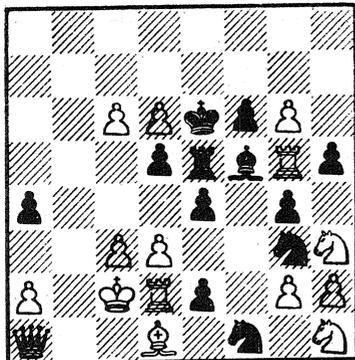
Dieses Problem ist sehr bemerkenswert. Selbst wenn man die Lösung mehrmals durchspielt, ist es nicht leicht zu erkennen, warum sie so gehen muß wie sie geht. Ich bin geneigt, über die nebensächlichen Duale hinwegzusehen, insbespdnere über die Auswahl an weißen Tempozügen, zumal die Züge von Läufer und Turm einander entsprechen.

II. Preis = Nr. 1765 von Dr. L. Ceriani (Mailand)

Obwohl dieses Problem an Dr. Cerianis Retroaufgaben erinnert, ist es viel zu gut, um daran vorbeizugehen – ein sehr würdiges Pendant zu Nr. 1728.

I. Preis:

1728 - Dr. L. A. Garaza



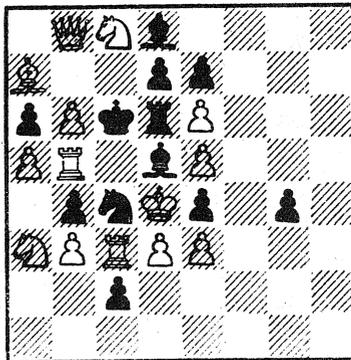
(14-13)

Weiß ist am Zuge. Spiele so, daß nach einem Minimum an Zügen bei unveränderter Stellung Schwarz am Zuge ist!

1. S1f2 Sh1 2. Sg1 Sfg3 3. Sf3 Sf1 4. Sel Sfg3 5. Sh3 Sf2 6. Sg1 Sh3 7. Sef3 Sf4 8. Sh3 Sh1 9. Sf2 Sh3 10. Sel Sg1 11. Sh3 S f3 12. Sg1 Sh4 13. – Sf2 14. – Sh3 15. S qf3 Sf4 16. Sg1 Sf3 17. Sh3 18. Sf2 22. S e3 25. Sb1 26. Kc1 27. – 29. L oder T verliert Tempo 30. Kc2, und jetzt läuft die Mechanik wieder zurück: 55. Sh1.

II. Preis:

1765 - Dr. Luigi Ceriani



(14-12)

Schwarz ist am Zuge. Spiele so, daß nach einem Minimum an Zügen bei unveränderter Stellung Weiß am Zuge ist!

1. – Lc7 2. Sb1 Ld8 6. Sh1 8. Sd1 10. Sa4 11. Sc5 Sb2 12. Tc4 Sd1 13. Tc3 Sf2 17. Tc3 Lc7 18. Tc4 Sd8 19. Tc3 Sb7 20. Sa4+ Sc5 21. Sb2 Ld8 22. Sc4 Sb7 23. Da8 Lc7 24. Lb8 Ld8 25. Da7 Sc5 26. Lc7 Sb7 27. Db8! (das Tempo). Sc5 28. Da8 Sb7 29. Da7 Sc5 30. Lb8 Sa4 31. Lc7 Sb2 32. Sd2+ Sc4 33. Lb8 Lc7 34. Sf3 L d8 40. Sa4 42. Sb7 43. Da8 44. La7 45. Db8 46. Sc5 50. Sf2 54. Sd2 Ld8 55. Sb1 Lc7 56. Sa3 Ld8.

1. ehrende Erwähnung = Nr. 1729 von Friedrich Burchard (Netphen)

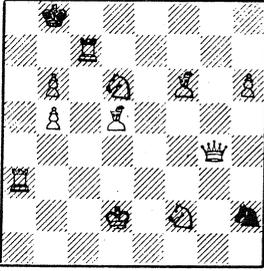
Daß die Darstellung mit Retroanalyse verbunden ist, wenn auch in sehr einfacher Form, verleiht dieser Aufgabe zusätzliche Qualität und hebt sie über vergleichbare Probleme heraus.

2. ehrende Erwähnung = Nr. 1659 von G. Murkisch und N. Ringeltaube (Moringen/Berlin)
Wirklich ein sehr guter Spaß! Schwarz hat scheinbar viel „Warteraum“.

3. ehrende Erwähnung = Nr. 1661 von Dr. Karl Fabel (München)

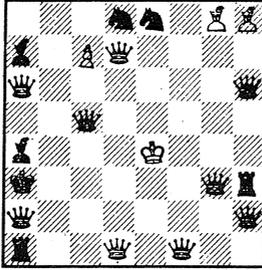
Diese Aufgabe kann jeder verstehen! Eine ansprechende Idee mit einem netten Witz. In b) ist 3.Tg1 der Zug!

1. ehr. Erw.:
1729 - Friedrich Burchard



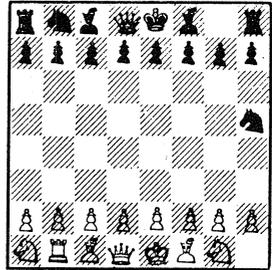
Wieviele ver- (11-2)
schiedene „letzte Züge“
sind möglich?
542 Züge!

2. ehr. Erw.: 1659
G. Murkisch & N. Ringeltaube



H2#* (4-16)
1. — c8D 2. Lb8 D:c5 #
1. Lb8 c8D 2. Lf4 D:c5 #

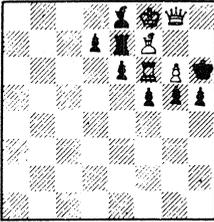
3. ehr. Erw.:
1661 - Dr. Karl Fabel



a) Kürzeste (15-16)
Beweispartie mit Weiß am
Zuge?
b) Dasselbe mit Schwarz am
Zuge?

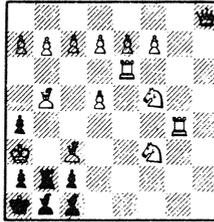
Lösung der Nr. 1661: (a) 1. Sa3 Sf6 2. Tb1 Sh5 3. Sc4 Sg3 4. Sa5 S:h1 5. Sb3 Sg3 6. Sa1 Sh5.
(b) 1. Sf3 Sf6 2. Sa3 Sh5 3. Tg1 Sf4 4. Tb1 Sh3 5. Sc4 S:g1 6. Sa5 Sh3 7.
Sb3 Sf4 8. Sa1 Sh5 9. Sg1.

Lob:
1516 T. H. Willcocks



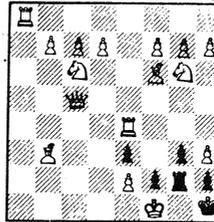
Welches (5-8)
war der letzte Zug?
Bh7: Tg8D!

Lob:
1517 Dr. Karl Fabel



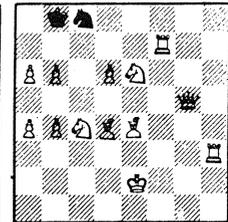
2#, (15-7)
wieviele Lösungen
101 Schlüsselzüge!

Lob:
1556 H. Th. Kuner



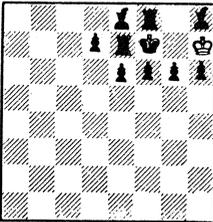
S1#, (16-6)
wieviele Lösungen
101 Schlüsselzüge!

Lob:
1594 F. Burchard



Schwarz ist (13-2)
am Zuge. Wieviele ver-
schiedene „letzte Züge“
sind möglich?
616!

Lob:
1627 T. H. Willcocks



Welches (1-10)
war der letzte Zug?
Lg7: Th8!

Lobe erhalten die neuen Rekorddarstellungen Nr. 1516 von T. H. Willcocks, Nr. 1517 von Dr. K. Fabel, Nr. 1556 von H. Th. Kuner, Nr. 1594 von F. Burchard (nach T. Baumann) und Nr. 1627 von T. H. Willcocks.

Reading, 21. Oktober 1965

C. E. Kempf

Nachwort

Dies war das erste Informalturnier von „Am Rande des Schachbretts“ und ein schöner Erfolg. Ich danke nicht nur Freund Kempf für sein sorgfältiges und treffsicheres Urteil sondern auch allen Teilnehmern, die mit ihren Beiträgen erst diesen Erfolg ermöglicht haben. Den Ausgezeichneten jedoch meinen Glückwunsch!

Dr. Fabel

Allen Teilnehmern, die für das gute Gelingen der Informalturniere 1964 der SCHWALBE zum Gedenken an Carl Schröder sorgten, danke ich sehr herzlich. Mein besonderer Dank aber gilt den Herren Preisrichtern für die Übernahme des diesmal nicht leichten Richteramtes und für die sorgfältige Zusammenstellung der Preisberichte. Den Siegern spreche ich meine herzlichen Glückwünsche aus.



Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i. W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481 oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63	(Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8	(Drei- und Mehrzüger)
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4	(Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8	(Mathematisches und Retro)
Dr. H. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3	(Studien)
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5	(Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i. W., Geibelstr. 11 – Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V. v. P. Hamburg 94717 oder bei der Sparkasse der Stadt Hamm i. W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Straße 82, Ruf: 433
